

Nachruf Karl-Heinz Hillmann

von Helmut Voelzkow

Die Sektion Wirtschaftssoziologie trauert um Prof. Dr. Karl-Heinz Hillmann. Karl Heinz Hillmann ist am 31.10.2007 nach kurzer schwerer Krankheit überraschend verstorben. Karl-Heinz Hillmann hat sich um die Wirtschaftssoziologie in Deutschland verdient gemacht. Zu seinen Verdiensten gehört unter anderem, dass er die Sektion Wirtschaftssoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie gegründet und über viele Jahre geleitet hat.

Karl-Heinz Hillmann ist am 14. Juli 1938 in Berlin als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Er hat an der Freien Universität Berlin neben der Soziologie auch Volkswirtschaftslehre, Philosophie, Psychologie und Neuere Geschichte studiert. Nach seinem Diplom in Soziologie im Jahr 1965 hat er an der Freien Universität Berlin im Jahr 1969 auch seine Promotion erfolgreich abgeschlossen. Gegenstand seiner Dissertation war eine Analyse des Konsumentenverhaltens in der modernen Wohlstandsgesellschaft.

1970 ist er dann mit Prof. Dr. Günter Hartfiel von Berlin an die Universität Würzburg gegangen, wo er sich am Aufbau des dortigen Instituts für Soziologie beteiligt hat. Im Jahr 1985 folgte seine Habilitation, die sich mit „Umweltkrise und Wertwandel – Die Umwertung der Werte als Strategie des Überlebens“ befasste. An der Universität Würzburg blieb er dann, abgesehen von seinen Gastprofessuren in Siegen, Kiel und Salzburg, bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 2003.

Karl-Heinz Hillmann hinterlässt der Soziologie eine Reihe wichtiger Publikationen. An erster Stelle steht sicherlich sein „Wörterbuch der Soziologie“, ein großes Projekt, das er in den 1970er Jahren von Günter Hartfiel übernommen hatte. Dieses Wörterbuch hat Karl-Heinz Hillmann über verschiedene Auflagen immer wieder aufs Neue aktualisiert. Nach seiner Pensionierung hat er in einem großen Kraftakt dieses Wörterbuch noch einmal durchforstet und ergänzt, so dass es 2007, seinem Todesjahr, in einer 5. vollständig überarbeiteten und erweiterten Auflage erscheinen konnte. Dieses Wörterbuch findet sich heute in jeder Bibliothek, aber auch in vielen privaten Bücherregalen, nicht nur von Soziologen. Hervorzuheben sind auch seine Analysen zum Wertwandel, ein Thema, an dem er zeitlebens gearbeitet hat, wie sich an einer Vielzahl von Publikationen zu diesem Thema zeigt. Jene Mitglieder der Sektion Wirtschaftssoziologie, die Karl-Heinz Hillmann persönlich erlebt haben, wissen, dass Karl-Heinz Hillmann stets großen Wert darauf gelegt hat, dass die Soziologie auch einen Beitrag zur „Verbesserung des menschlichen Zusammenlebens“ leistet. Unter diesem Titel hat er 2002 zusammen mit Georg W. Oesterdiekhoff ein Buch veröffentlicht, das diese fast vergessene Tradition der Soziologie wieder aufleben lassen soll. Im Kreis der Wirtschaftssoziologie wohlbekannt ist schließlich insbesondere sein Lehrbuch über die „Allgemeine Wirtschaftssoziologie“, das er 1988 auf den Büchermarkt gebracht hat.

1988 war auch das Jahr, in dem Karl-Heinz Hillmann in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie die Sektion Wirtschaftssoziologie gegründet hat. Die Sektion hat er bis 1995 als Sprecher geleitet. Ohne sein Engagement und seine geduldige Aufbauarbeit hätte sich die Wirtschaftssoziologie als eigenständige Sektion der DGS in jenen Jahren wohl kaum etablieren können.

Mit Karl-Heinz Hillmann verliert die Sektion Wirtschaftssoziologie ihren Gründungsvater und Wegbereiter, der zugleich – innerhalb wie außerhalb der Sektion – für die weitere Entwicklung der Wirtschaftssoziologie wichtige Anstöße gegeben hat.

Publikationen von Karl-Heinz Hillmann (Auswahl)

Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart: Kröner, 2007 (5. vollst. überarb. u. erw. Aufl.).

Wertwandel. Würzburg: Carolus, 2003 (3. Aufl.).

Die Verbesserung des menschlichen Zusammenlebens. Opladen: Leske + Budrich, 2003.

Überlebensgesellschaft. Würzburg: Carolus, 1998.

Allgemeine Wirtschaftssoziologie. München: Vahlen, 1988.

Umweltkrise und Wertwandel. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1986 (2. Aufl.).

Soziale Bestimmungsgründe des Konsumentenverhaltens. Stuttgart: Enke, 1971.